



Sonntagsbrief

18.09.2022 / 25. Sonntag im Jahreskreis, Lesejahr C

1. Lesung: Am 8,4-7

2. Lesung: 1 Tim 2,1-8

Evangelium: Lk 16,1-13

Verwalter der Ungerechtigkeit

Das Gleichnis vom Mammon und dem Verwalter der Ungerechtigkeit könnte nicht besser in unsere derzeitige Situation passen. Nach dem der Verwalter seine Aufgabe verliert sucht er nach einer Lösung um seine Existenzgrundlage zu sichern. So lässt er alle Schuldner seines Herren zu sich rufen und verringert ihre Schulden, wodurch er bei den Schuldnern hohes Ansehen genießt und Freunde gewinnt.

Der Verwalter ist zwar ein Lügner und Betrüger, dennoch hören wir aus dem Gleichnis heraus, dass es besser ist wie der Verwalter zu handeln, als zu handeln wie sein Vorgesetzter, der ungerechte Mammon. Klugheit, Solidarität und Freiheit bestimmen sein Handeln. Der Verwalter handelt klug und blickt in die Zukunft, durch sein Handeln, sorgt er nicht nur für seine Existenz, sondern auch für eine bessere Existenz der Schuldner. Er wird so zu einem Verwalter der Ungerechtigkeit und sorgt für ein wenig Gerechtigkeit.

Für Jesus ist nicht der Besitz oder das Haben an sich verwerflich, sondern der Umgang mit diesem Besitz. Der Besitz zählt nicht. Vielmehr aber die Solidarität mit den Armen und die Gerechtigkeit die den Armen zuteilwerden soll. Für Jesus zählt vor allem, dass was aus freiem Herzen und aus freien Stücken geteilt wird.

Für unsere heutige Situation in einer Gesellschaft, in der Wohlstand, Besitz und Haben an erster Stelle stehen, sollten wir nicht auf die Klugheit, die Solidarität und die innere Freiheit vergessen, die uns von diesem Habenmüssen befreien. Denn mit Klugheit, Solidarität und Freiheit können wir uns für eine gerechtere Welt, eine gerechtere Gesellschaft einsetzen.

Christine Tschuschnigg

ARM SEIN

nur zugreifen
nur einatmen
nur festhalten
der reiche erstickt
am gierigen griff
er sucht die sicherheit
von schloss und riegel
und setzt sich doch
damit nur selbst gefangen

geld ist bloß
ein schein
die augen des freien aber
leuchten von innen

aller bemäntelungen entkleidet
bist du endlich
du selber

nicht mehr versteckt
hinter masken und mauern
bloß der nackte
ist berührbar
ganz und gar

wirst du
ichvergessen
dann empfängst
du dich

Andreas Knapp

